

Call for Papers

Gesellschaftliche Transformationen und wissenschaftliche Weiterbildung

Ausgabe 2024/1

Einreichungsfrist: 09.01.2024
Veröffentlichung: Juni 2024

Zur thematischen Schwerpunktsetzung

Gesellschaftliche Bezugs- und Zielgrößen spielen für die (wissenschaftliche) Weiterbildung und ihre Erforschung seit jeher eine zentrale Rolle. Dies spiegelt sich auch in den Jahrestagungen der DGWF wider. So wurde beispielsweise auf der Jahrestagung 2008 der DGWF an der Ruhr-Universität Bochum das Thema: „Strukturwandel der Arbeit – Zukunft der wissenschaftlichen Weiterbildung“ verhandelt. Die diesjährige Jahrestagung an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz (13.-15. September 2023) greift den gesellschaftlichen Strukturwandel mit dem Thema „Weiterbildung 2030: Digitalisierung und Digitalität sowie gesellschaftliche Transformationsprozesse als Motor und Medium?“ auf.

Gesellschaftliche Zeitdiagnosen

Die aus der Mitte der Soziologie entstehenden Gesellschaftsbeschreibungen spitzen sich zu bestimmten Charakterisierungen von Gesellschaft zu: Von der Arbeitsgesellschaft, über die Erlebnisgesellschaft bis hin zur Wissens- und Lerngesellschaft. Wittpoth (2001) verwies auf die Grenzen von Zeitdiagnosen und unterstreicht, dass die erziehungswissenschaftliche Reflexion „im Sinne einer theoretischen Mehrsprachigkeit zu erfolgen“ hätte, da „jeder Versuch, das Anregungspotenzial einer einzelnen Perspektive auszuloten, von vornherein in dem Bewusstsein erfolgt, dass diese Perspektive notwendig verkürzt ist“ (Wittpoth, 2001, S. 176-177).

Zeitenwenden und Krisen

Derzeit wird der gesellschaftliche Strukturwandel unter den Vorzeichen von Krisen, Disruptionen und Transformationen beschrieben und Blicke auf die ungewisse Zukunft geworfen. So lädt der kommende Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft 2024 in Halle zum Thema „Krisen und Transformationen“ ein. In seinem Call for Papers (S. 1)¹ wird hervorgehoben, dass „mit Krisen wie dem Klimawandel, der Bankenkrise, Fluchtbewegungen, der Corona-Pandemie, der Energiekrise oder den Kriegsgeschehen in der Ukraine sowie an anderen Orten auf der Welt das Disruptive, Ungleichzeitige und auch Bedrohliche besonders in den Blick“ gerät und die „Zukunft der Einzelnen, der Gesellschaft und des Planeten (...) weniger als verheißungsvoller, offener Möglichkeitsraum, sondern als begrenzt, bedrohlich und endlich (erscheint)“. Der Bildungshistoriker Tenorth erinnert daran, dass ausgerechnet „Bildung“ als Form erfunden [wurde], mit der neuen Unsicherheit individuell und kollektiv umzugehen, die aus der Freiheit des Menschen und der Offenheit über die Zukunft von Gesellschaft herrührt“ (Tenorth, 2020, S. 11).

¹ https://dgfe2024.philfak3.uni-halle.de/wp-content/uploads/2023/01/CfP_Krisen-und-Transformationen_DGfE-2024-1.pdf

Transformationen

Die Konjunktur des Transformationsbegriffs verweist auf tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungsprozesse, wobei neben der digitalen Transformation (Bravo Granström, Koppel & Stratmann, 2023) vor allem auf die sozial-ökologische Transformation (aktuelles Stichwort: Dekarbonisierung) abgezielt wird. Das damit eng einhergehende Leitbild der „Nachhaltigkeit“ ist mittlerweile in allen gesellschaftlichen Feldern angekommen und prägt auch die wissenschafts- und hochschulbezogenen Diskurse. Im Konzept der „Transformativen Wissenschaft“ (Schneidewind & Singer-Brodowski, 2014) wird das Verhältnis „Wissenschaft und Gesellschaft“ neu ausgehandelt und kann als eine „theoretisch fundierte Programmatik zur Veränderung des Wissenschafts-systems“ (Singer-Brodowski, Holst & Goller, 2021, S. 350) gelesen werden.

Zukunftsentwürfe und Trendanalysen

Die Zukunftsforschung thematisiert gesellschaftliche Megatrends – von der Individualisierung bis hin zu „New Work“. Viele dieser Trendanalysen und Zukunftsszenarien betonen das „Potenzial“ zukünftiger Entwicklungen und leiten daraus umfassende Bedarfsanalysen und Anforderungskataloge (aktuelles Stichwort „Future Skills“) ab, ohne dass die Realisierungschancen differenziert betrachtet werden. Dazu ist festzuhalten, dass Hochschulen per se auf Zukunft ausgerichtet sind. Entsprechend findet sich auch in den temporalen Agenden der wissenschaftlichen Weiterbildung (Schiller, 2022) ein starker Zukunftsbezug.

Beiträge erwünscht

Für die Ausgabe 2024/1 der ZHWB suchen wir Beiträge, die sich theoretisch, empirisch und konzeptionell mit der wissenschaftlichen Weiterbildung als Schlüssel zur Bewältigung gesellschaftlicher Anforderungen auseinandersetzen. Dazu zählen Aspekte wie

- Sozialer Wandel
- Strukturwandel der Arbeit
- Digitale Transformation und Einsatz von KI
- Flucht- und Migrationsbewegungen
- Demographischer Wandel
- Modernisierungsdiskurse und Zeitgeist
- Bildungsbiografien vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Umbrüche
- Gender Shift
- Kompetenzen vor dem Hintergrund ungewisser Zukünfte
- Nachhaltigkeit und ökologische Transformation
- Transformationen des Wissenschafts- und Hochschulsystems
- Weiterbildung als Zukunftsaufgabe für Hochschulen
- Verhandlungen von Zukunft
- Zukunftsorientierte Weiterbildungskonzepte
- ...

Auch Berichte aus der Praxis und Einblicke in Gestaltungsprojekte sind von Interesse und können in der Rubrik „Projektwelten“ veröffentlicht werden; kontaktieren Sie gerne im Vorfeld die Redaktion.

Literatur

- Bravo Granström, M., Koppel, I., & Stratmann, J. (Hrsg.). (2023). *Digitale Transformation in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Einblicke in Wissenschaft und Praxis*. Bielefeld: wbv Media.
- Schneidewind, U., & Singer-Brodowski, M. (2014). *Transformative Wissenschaft: Klimawandel im deutschen Wissenschafts- und Hochschulsystem* (2. aktualisierte Aufl.). Marburg: Metropolis-Verlag.

- Schiller, J. (2022). *Bildung für eine ungewisse Zukunft*. Bielefeld: wbv Media.
- Singer-Brodowski, M., Holst, J., & Goller, A. (2021). Transformative Wissenschaft. In T. Schmohl & T. Philipp (Hrsg.), *Handbuch Transdisziplinäre Didaktik* (S. 347-356). Bielefeld: transcript.
- Tenorth, H.-E. (2020). Stichwort Krise. *weiter bilden*, (4), 10–11.
- Wittpoth, J. (2001). Zeitdiagnose: nur im Plural. In J. Wittpoth (Hrsg.), *Erwachsenenbildung und Zeitdiagnose: Theoriebeobachtungen* (S. 155–178). Bielefeld: W. Bertelsmann.

Redaktioneller Ablauf

Alle Beiträge zum Themenschwerpunkt und in der Rubrik Forum durchlaufen ein Peer-Review-Verfahren (double-blind). Die Review-Kriterien können Sie auf der Website der Zeitschrift als Datei downloaden.

- 09.01.2024 Einreichungsfrist der Beiträge
- 15.04.2024 Rückmeldung der Review-Ergebnisse
- 30.05.2024 Deadline zur evtl. Überarbeitung der Beiträge
- Juni 2024 Veröffentlichung der Ausgabe

Einreichung der Beiträge

Manuskripte werden über das Open Journal System der Zeitschrift Hochschule und Weiterbildung (ZHWB) eingereicht <https://www.hochschule-und-weiterbildung.net>. Bitte halten Sie sich bei der Erstellung Ihrer Manuskripte an die Formatvorgaben der Zeitschrift:

Beiträge im Themenschwerpunkt und Forum haben einen Umfang von ca. 45.000 Zeichen (einschließlich Leerzeichen und Literaturverzeichnis). Fügen Sie eine Zusammenfassung von 100 bis 200 Wörtern bei sowie 3 bis 5 Schlagwörter, die auch in Ihrem Artikel vorkommen. Reichen Sie Ihren Text bitte als Word-Dokument ein. Eine Formatvorlage sowie die Richtlinien für Autor*innen finden Sie auf der Website der Zeitschrift.

Bei inhaltlichen Fragen steht Ihnen die Redaktion gerne unter zhwb@dgwf.net zur Verfügung; bei technischen Problemen wenden Sie sich an zhwb-veroeffentlichung@dgwf.net.

Themenungebundene Beiträge

Neben den Themenschwerpunkten jeder Ausgabe der ZHWB gibt es die Möglichkeit, im Forum auch themenungebundene Beiträge zu veröffentlichen, die für die wissenschaftliche Weiterbildung relevant sind.

Zur Zeitschrift



Die Zeitschrift Hochschule und Weiterbildung (ZHWB) ist die führende deutschsprachige Zeitschrift für Themen der wissenschaftlichen Weiterbildung und erscheint zweimal im Jahr zu einem ausgewählten Schwerpunktthema als Open-Access. Alle thematischen und offene Beiträge (Rubrik „Forum“) werden peer-reviewed (double-blind).



Redaktion

Prof. Dr. Wolfgang Jütte, Universität Bielefeld

Dr. Claudia Lobe, Universität Bielefeld

JProf. Dr. Maria Kondratjuk, Universität Dresden

Prof. Dr. Mandy Schulze, Hochschule Zittau/Görlitz

Dr. Therese E. Zimmermann, Universität Bern

Cornelia Herzog, Universität Würzburg (Lektorat)

<https://www.hochschule-und-weiterbildung.net>

Vorschau

- 2024/2 Strukturfragen der Hochschulweiterbildung
- 2025/1 Wissenschaftliche Weiterbildung und Inklusion
- 2025/2 Zeit und Hochschulweiterbildung